

„Mit Mut und Zuversicht durch die Krise“

Oberbürgermeister Markus Lewe

Haushaltsrede 2021

Mittwoch, 09. Dezember 2020, Halle Münsterland

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir befinden uns in der schwersten Zeit seit dem Ende des 2. Weltkrieges und stehen als Gesellschaft vor bislang ungeahnten Herausforderungen. Die weltweite Corona-Pandemie stellt eine beispiellose Krisensituation dar, die die gesamte Menschheit trifft. Mehr als 1,5 Millionen Menschen sind im Zusammenhang mit dem Coronavirus bislang gestorben. In Deutschland sind es fast 20.000.

Auch in unserer Stadt sind bislang 35 Menschen im Zusammenhang mit dem Coronavirus gestorben. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen der Verstorbenen.

Die menschlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und ihrer Bekämpfung sind bereits heute dramatisch und werden sich im Verlauf der nächsten Monate weiter zuspitzen. Denn auch wenn die rasche Entwicklung von Impfstoffen und deren baldige Verteilung, für die auch bei uns unter Federführung der Feuerwehr der Aufbau eines Impfzentrums auf Hochtouren läuft, Anlass zu großer Hoffnung geben, ist doch auch unser Gemeinwesen durch die Pandemie in vielfältigster Art und Weise betroffen.

Das gilt insbesondere auch für den Bereich der Finanzen. Während die Ausgaben nahezu unvermindert weiter anfallen, gehen die Einnahmen aus Steuern, Gebühren und sonstigen Abgaben zurück oder entfallen zumindest teilweise, werden ausgesetzt oder gestundet.

So auch in Münster: wir haben Beiträge für Kitas, Bäder, Theater, Musik- und Volkshochschulen und andere Einrichtungen erstattet bzw. nicht erhoben, wir haben Gewerbesteuer zinslos gestundet, wir haben der Gastronomie zusätzliche Marktchancen eröffnet, indem wir über 40 neue Flächen mit über 900 Quadratmetern definiert haben, auf denen Außengastronomie stattfinden konnte, wir haben die Tanzsteuer abgeschafft und das Schaustellergewerbe mit der Realisierung eines Freizeitparks unterstützt. Hier gilt mein großer Dank auch Frau Regierungspräsidentin Feller und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW für ihre großartige Unterstützung.

Zur gezielten Struktur- und Existenzsicherung institutionell geförderter und regelgeförderter freier Kulturbetriebe und Kulturträger haben wir einen kommunalen Unterstützungsfonds in Höhe von 400.000 Euro eingerichtet.

Wir müssen auch weiterhin alles versuchen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Folgeschäden der Pandemiebekämpfung so weit wie möglich zu dämpfen.

Chancen ergreifen und Zukunft gestalten

Dazu gehört auch, zu erkennen, dass unsere Welt nach der Pandemie zwar eine andere sein wird, die Veränderungen aber als Chance begriffen und ergriffen werden müssen, um neue Perspektiven zu eröffnen und unsere Zukunft auch weiterhin mit Mut und Zuversicht aktiv und offensiv zu gestalten.

Bereits heute sind solche Veränderungen erkennbar, insbesondere im Bereich der Digitalisierung und auch in Münster.

Neue Märkte haben sich entwickelt und vorhandene sind extrem gewachsen. Videokonferenzen gehören mittlerweile allenthalben zu unserem Alltag und ihre

Anbieter expandieren scheinbar unaufhaltsam.

Lieferdienste wie das Münsteraner Unternehmen Flaschenpost sind im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde.

Die e-Mobilität erlebt einen Boom und das verdeutlicht erneut, was für ein großer Glücksfall die Batterieforschungsfabrik für unsere Stadt ist. Sie macht uns zu einem europaweiten Hotspot der Zukunftstechnologien.

Der Digital Hub Münsterland ist ein Schmelztiegel digitaler Kompetenz und Formate wie der MÜNSTERHACK leisten innovative Beiträge für neue smarte Lösungen, indem sie die Zivilgesellschaft einbeziehen und für neue Beziehungen zwischen Bürgerschaft, Stadt und Wirtschaft sorgen.

Im Rahmen des Digitalpakts II haben wir 4.500 iPads für Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen beschafft, von denen 4.000 den Schülerinnen und Schülern bis zu den Winterferien zur Verfügung gestellt werden. Und mit der später zur Beratung anstehenden Vorlage zum Digitalpakt II schlagen wir zudem die Anschaffung von iPads für die Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen vor.

Auch die Digitalisierung der Verwaltung schreitet weiter voran. Ein großer Erfolg war zum Beispiel das erste städtische Webforum zum Thema "Beteiligung digitaler denken". Rund 150 Interessierte verfolgten die virtuelle Diskussionsveranstaltung der "MünsterZukünfte" und der Stabsstelle Smart City über Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen digitaler Beteiligungsformate in der Stadtentwicklung.

Natürlich kann und wird die digitale Beteiligung Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen. Aber als Ergänzung zum und in Kombination mit dem persönlichen Austausch schafft sie neue Zugänge zu wichtigen Stadtthemen. Smart City umfasst also mehr als Technologie. Smart City heißt: Eine Stadt stellt sich gemeinsam für die digitale Zukunft auf.

Mit digitaler Energie, davon bin ich überzeugt, werden wir auch in Zukunft eine überaus lebenswerte Stadt mit innovativem Fortschritt sein.

„Analoge“ Zugänge zur Stadt erhalten und fördern

Damit die Digitalisierung diese Wirkung entfalten kann, dürfen wir aber auch die vielleicht am treffendsten als „analoge“ Zugänge zur Stadt zu charakterisierenden Faktoren nicht vernachlässigen.

Um die digitale Innovationskraft und Gründerkultur in Münster zu erhalten und qualifizierte und innovative Arbeitskräfte in die Stadt zu holen und an die Stadt zu binden, muss Münster attraktiv und anziehend bleiben.

In der jüngeren Vergangenheit hat das hervorragend geklappt. Abzulesen ist das insbesondere an den 36.500 neuen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, die in den vergangenen 10 Jahren in Münster neu entstanden sind. Aber Corona belastet eben auch die heimische Wirtschaft ganz erheblich. Für viele Unternehmen ist diese Krise mehr als ein Stresstest, sie ist ein Existenzkampf.

Zum finanziellen Überleben einer Stadt, zum Investieren und Verteilen ist eine gesunde Wirtschaft jedoch unabdingbar. Sie ist der Ast, auf dem wir sitzen. Ohne eine vitale und vielfältige Wirtschaft gibt es keine gesunde und bunte Stadt.

Daher mache ich mir vor dem Hintergrund des erneuten, seit Anfang November andauernden Lockdowns, dem spätestens nach Weihnachten eine weitere Verschärfung droht, um Kultur, Gastronomie und Wirtschaft große Sorgen. Denn diese Bereiche gehören zu den unverzichtbaren Kulturgütern unserer Stadt.

Münster ist Kulturstadt – und das soll sie in ihrem Facettenreichtum, ihrer Vielfalt, Qualität und Lebendigkeit auch bleiben. Dazu müssen Kulturschaffende aber auch tatsächlich wieder Kultur anbieten können, müssen attraktive Programme und künstlerisches Wirken wieder ermöglicht werden. Ansonsten wird die kulturelle Infrastruktur immens und weit über die Corona-Krise hinaus dauerhaft beschädigt.

Auch die Gastronomie und die Hotellerie in Münster wurden mit voller Wucht getroffen. Viele Betriebe sind in ihrer Existenz bedroht. Gerade in unserer Stadt ist die besonders vielseitige Gastronomie mit rund 850 gastronomischen Angeboten und ca. 5.600 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eine tragende Säule der besonderen Atmosphäre unserer Stadt.

Eine große Erleichterung für unsere Stadt und die Beschäftigten war es, dass die Krise nicht zur Schließung eines oder gar beider Warenhäuser des Galeria Karstadt Kaufhof Konzerns in unserer Innenstadt geführt hat. Ich hatte mich in einem Brandbrief an die Konzernführung vehement für den Erhalt beider Häuser eingesetzt, die als große Eckpfeiler des Handels im Herzen unserer Innenstadt nicht zu ersetzen wären.

Ausgezahlt hat es sich, dass wir in Münster bereits seit 20 Jahren mit einem professionellen Innenstadtmanagement beim Stadtmarketing arbeiten. Das hat die Innenstadt, die wir nicht nur als reinen Handelsort, sondern auch als Ort der Begegnung, als Marktplatz, als Lebensraum, als Bühne ...eben als das lebendige Herz der Stadt verstehen, attraktiv für uns und für unsere Gäste gemacht und während der Pandemie einen noch stärkeren Rückgang der Besuchsfrequenz verhindert.

Dennoch: trotz aller Bemühungen ist es auch in unserer Stadt bereits zu sichtbaren Veränderungen gekommen. Geschäfte wurden geschlossen und es ist zu befürchten, dass es in Abhängigkeit der Pandemieentwicklung zu weiteren Veränderungen kommen wird.

Meine Damen und Herren,

ich bin vorhin schon auf die immensen finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu sprechen gekommen. Alle Kommunen stehen da vor gewaltigen Herausforderungen.

Ich bin dankbar, dass Bund und Land große Anstrengungen unternommen haben, damit die Kommunen im laufenden Jahr, trotz wegbrechender Steuereinnahmen, steigender Sozialausgaben und vieler unvorhersehbarer Mehrausgaben etwa im Gesundheitsbereich, über ausreichende Finanzmittel verfügen.

Durch die Unterstützung von Bund und Land ist es gelungen, das Investitionsvolumen von Städten, Kreisen und Gemeinden aufzufangen. Die wichtigsten Wachstumsprojekte konnten so stabilisiert werden und das gesellschaftliche Klima vor einer Zuspitzung der Verteilungskämpfe bewahrt werden.

Flagschiffe aus Kunst und Kultur weiterdenken

Wir haben daher gut daran getan, den Schwung der letzten Jahre mitzunehmen und auch trotz der Corona-Krise zahlreiche bedeutende Projekte in den Bereichen Stadtentwicklung, Bildung, Kultur und Infrastruktur, beispielhaft nennen möchte ich hier den Musik-Campus und das städtische Stadion an der Hammer Straße, weiter voranzutreiben.

Jedes Projekt für sich und alle gemeinsam bilden die Grundlage für die extrem hohe Lebensqualität, für die Anziehungskraft und die Attraktivität unserer Stadt. Geben wir diese Pfunde aus der Hand, dann verschenken wir die Wettbewerbsvorteile, die wir uns gemeinsam mit der Wirtschaft, der Universität und den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber anderen Städten erarbeitet haben. Und dann geben wir auch unsere Zukunft aus der Hand.

Sport und Kultur zum Beispiel sind und bleiben Flagschiffe des städtischen Zusammenlebens. Gerade in der aktuellen Krise dürfen wir nicht aufhören, unsere Zukunft zu denken und zu planen.

Der Musik-Campus wird die Verbindung zwischen Stadt und Universität stärken, indem wir Urbane Wissensquartiere schaffen, Wissenschaft mit Wohnen, Freizeit, Kultur und Spaß verbinden und so naturwissenschaftliche Monokulturen vermeiden. Wir müssen den Musik-Campus als Kern eines neuen Kulturquartiers und als Sprungbrett und Bindeglied zwischen dem wachsenden Westen und der Altstadt weiterdenken, als städtebauliche Chance und als Initialzündung, um auch andere Teile der Innenstadt weiterzuentwickeln und sie mit der Altstadt zu verbinden! Schließlich endet Münster nicht an der Promenade.

Bei der Sanierung und Modernisierung des städtischen Stadions an der Hammer Straße stehen wir in enger Abstimmung mit dem SC Preußen Münster und ziehen gemeinsam an einem Strang.

Die Bedeutung des Stadions und seine Symbolwirkung geht zudem aber auch weit über den SCP hinaus. Zusammen mit dem geplanten Nachwuchsleistungszentrum und im Zusammenhang mit den in Stadionnähe beheimateten WWU Baskets und dem USC

Münster wird mit diesem Projekt auch der überaus hohe Stellenwert des Sports in unserer Stadt deutlich und ein großer Schub für den Vereinssport initiiert. Denn es geht nicht um ein „Entweder oder“, sondern um ein „Miteinander“.

Das städtische Stadion an der Hammer Straße ist ein baulich in die Jahre gekommener Leuchtturm unserer Stadt, der in seiner langen Geschichte immer auch ein sozialer Erlebnisraum und ein Identifikationsort war und bis heute ist. Daher ist dieses Projekt auch ein soziales Projekt, das wir nicht leichtfertig auf die lange Bank schieben dürfen.

Wohnungsbau auf historisch hohem Niveau

Meine Damen und Herren,

das Thema Wohnen ist eine der größten zukunftsentscheidenden Aufgaben unserer Stadt, denn ihre Attraktivität spiegelt sich auch im enormen Bedarf an Wohnraum wider.

Demensprechend hoch sind hier auch unsere Anstrengungen und Investitionen und das ist der Grund, warum sich der Wohnungsbau in unserer Stadt nach wie vor auf herausragend hohem Niveau befindet.

- Mit **1.750 Wohnungen** haben wir die höchste Zahl an Baufertigstellungen seit dem Jahr 2000 erreicht.
- Zusätzlich verzeichnen wir einen historisch hohen Bauüberhang: **über 3.500 Wohnungen** sind genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt.
- In den Jahren 2017 bis 2019 wurden insgesamt **4.503 Wohnungen** fertiggestellt, davon **1.047 öffentlich geförderte Wohnungen**.
- In 2019 wurden Baugenehmigungen für **über 2.000 Wohnungen** erteilt und
- es wurde Bauland für **ca. 900 Wohnungen** bereitgestellt.
- Auch liegt der geförderte Wohnungsbau mit **410 Wohneinheiten** deutlich über der Zielzahl von 300 Wohneinheiten pro Jahr.
- Zudem enthält das fortgeschriebene Baulandprogramm **über 10.000 neue Wohnungen** in insgesamt über 40 Baugebieten.

Die neuen Stadtquartiere York und Oxford mit insgesamt 3.000 neuen Wohneinheiten bekommen Kontur. So schreiten die Arbeiten auf dem Gelände der York-Kaserne weiter gut voran. Während zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude und auch der alte Grünbestand des York-Quartiers erhalten bleiben, wurden andere Gebäude bereits abgerissen, um Platz für Wohnraum, Einzelhandel und Büroflächen zu schaffen und so das Stadtteilzentrum Gremmendorf zu erweitern.

Die Verträge für den Stadthafen Nord wurden erfolgreich unter Dach und Fach gebracht. Entstehen wird ein urbanes Quartier, das Münsters Ansprüchen an Städtebau, Gebäude- und Freiraumgestaltung gerecht wird. Eine große Wohnvielfalt ist innerhalb der geplanten 690 Wohnungen u.a. dank der 30-Prozent-Quote von gefördertem Wohnraum gegeben. Es werden somit auch preiswerte Wohnangebote für Studierende, Familien, Auszubildende und betreutes Seniorenwohnen entstehen. Und der Nutzungsmix in den Schwerpunkten Wohnen, Büro/Dienstleistung, Hotel, Gastronomie, Kita sichert ein belebtes und belebendes Umfeld mit bis zu 2.000 neuen Arbeitsplätzen.

Große neue Baugebiete an der Steinfurter Straße, der Busso-Peus-Straße und beiderseits des Albersloher Wegs südlich des DEK wurden in diesem Jahr auf den Weg gebracht. Auf

knapp 100 Hektar werden urbane Stadtquartiere mit 4.600 Wohneinheiten und mehrere Tausend Arbeitsplätze entstehen.

All diese erfolgreichen Zahlen, Daten und Fakten sind das Ergebnis jahrelanger, großer und erfolgreicher Anstrengungen für den Wohnungsbau in Münster. Das spiegelt sich auch im deutschlandweiten Vergleich wider. Münster verzeichnet zusammen mit Frankfurt im Zeitraum von 2012 bis 2017 die relativ zur Einwohnerzahl größte Wohnungsbautätigkeit. Und die Erweiterung der Kapazitätsreserven durch die neuen Baugebiete lässt auch für die nächsten Jahre eine weitere Steigerung der Wohnungsneubauzahlen erwarten.

Schul- und Kita(aus)bau mit Vollgas

Vollgas geben wir seit einigen Jahren und auch weiterhin bei den Schulneubau- und Erweiterungsmaßnahmen. Mit einem Investitionsvolumen von 52,8 Millionen Euro wurden in den letzten fünf Jahren 3 Schulneubauten realisiert und 12 Schulerweiterungsmaßnahmen fertig gestellt.

Bereits beschlossen hat der Rat zudem 7 Neubau- und 33 Erweiterungsmaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 516 Millionen Euro, deren Fertigstellung in den nächsten fünf Jahren erwartet wird.

Ebenso beeindruckend sind die Zahlen im Bereich der Kindertagesbetreuung. Seit 2011 wurden 3.640 neue Kitaplätze geschaffen. Noch einmal mehr als 3.800 weitere Plätze für Kinder von 0 bis 6 Jahren sind bis zum Jahr 2028 bereits in Planung. Die ohnehin schon hohen Anstrengungen beim Ausbau werden wir noch weiter erhöhen, denn die Prognosen gehen von einem weiteren Anstieg der Kinderzahl in Münster aus.

Bei einer Versorgungsquote von 48,1 % für die u3-Kinder und 103,9 % für die ü3-Kinder ist Münster landesweit nach wie vor TOP bei der Kita-Versorgung.

Ja, wir investieren viel, sehr viel Geld in Schulen und Kitas. Aber jeder Euro, den wir in diesem Bereich investieren, ist eine Investition eine gute Zukunft für unsere Kinder und damit auch in die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir sind also gut beraten, auch in der Corona-Krise diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen.

Klimaneutralität bis 2030 – Eine gemeinsame Aufgabe für Jede und Jeden

Das gilt auch für unsere Investitionen in den Klimaschutz. Der Klimawandel ist eine riesengroße Bedrohung und er stellt uns vor gigantische Herausforderungen.

Unsere bis in die 1990er Jahre zurückreichenden Maßnahmen in Sachen Klimaschutz haben trotz stark steigender Einwohnerzahl zu einem Rückgang der CO₂-Emissionen um 25 % geführt. Doch all das ist nicht ausreichend.

Daher haben wir hier im Rat beschlossen, unsere Anstrengungen nochmals deutlich zu intensivieren. Wir haben den Klimanotstand ausgerufen und es uns zum Ziel gesetzt, Münster möglichst schon bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu machen. Hierfür haben wir in einem ersten Schritt bis 2023 über 40 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Um Klimaneutral zu werden, müssen im Vergleich zum Jahr 1990 die Treibhausgasemissionen um 95 % und der Energieendverbrauch um rund 70 % sinken.

Dazu wird das bereits bestehende Maßnahmenprogramm nicht nur weiterentwickelt, sondern es wird auch eine Vielzahl an neuen Maßnahmen angestoßen und die Stadt baut ihre Bemühungen für ein klimafreundliches Münster der Zukunft systematisch aus. Im Handlungsprogramm 2030 werden über die Handlungsfelder hinweg insgesamt 86 Maßnahmen dargestellt, die die bisherige Klimaschutzarbeit der Stadt ausbauen und strategisch weiterentwickeln.

Mehr als 4 Millionen Euro und damit deutlich mehr als in den vergangenen Jahren haben wir in diesem Jahr zudem für das erfolgreiche Förderprogramm „Klimafreundliche Wohngebäude“ zur Verfügung gestellt. Das Programm hat sich in den vergangenen Jahren als wirkungsvolle Klimaschutz- und Wirtschaftsförderungsmaßnahme herausgestellt.

Ungeachtet aller finanzieller Aufwendungen steht eines fest: Verwaltung, Unternehmen, Vereine und Initiativen: bei der Gestaltung des klimafreundlichen Münsters der Zukunft sind alle Münsteranerinnen und Münsteraner gefragt. Nur gemeinsam können wir unsere Klimaziele erreichen.

Euch auf europäischer Ebene ist Münster in Sachen Klimaschutz aktiv. Im Rahmen der Klimapartnerschaft, die ich im September mit Bologna vereinbart habe, wollen wir in einen umfangreichen Erfahrungsaustausch eintreten und unsere den Klimawandel betreffenden Konzepte dadurch weiterentwickeln. Wir wollen innovative Projekte identifizieren, die wir von der jeweils anderen Stadt übernehmen können und gemeinsame Projekte priorisieren.

Mobilität der Zukunft schon heute

Meine Damen und Herren,

die Frage, wie wir leben wollen ist untrennbar auch mit der Frage verbunden, wie wir uns bewegen wollen.

Die Mobilitätsfrage ist eine entscheidende Zukunftsfrage der Städte. Das gilt in besonderem Maße für eine so dynamisch wachsende Stadt wie Münster und das bestätigen sowohl die Erfahrungen im Rahmen der MünsterZukünfte 20|30|50 wie auch die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018.

Für eine nachhaltige, stadt- und umweltverträgliche Mobilitätsentwicklung sind intelligente, vernetzte und vor allem verkehrsmittelübergreifende aber auch verkehrssparende Lösungen gefragt.

Im Kern geht es darum, die vorhandene Verkehrsfläche umzuverteilen. Weniger Autoverkehr um mehr öffentlichen Raum für den Busverkehr und eine noch weiter auszubauende Radverkehrsinfrastruktur zur Verfügung stellen zu können, das ist das unstrittige Ziel.

Wenn mehr Platz für Aufenthalt, mehr Sicherheit, weniger Lärm, bessere Luftqualität, mehr Gesundheit, mehr eigenständige Mobilität für Kinder und ältere Menschen sowie mehr Mobilität zu geringeren Kosten entstehen, dann bedeutet die nachhaltige Mobilitätsentwicklung einen Gewinn an Lebensqualität.

Beim Radverkehr wird die angesprochene Umverteilung der Verkehrsfläche besonders deutlich. Sie zeigt aber auch und ebenso deutlich, dass es kein „dünnes Brett“ ist, das es dabei zu bohren gilt. Verwaltung und Politik sind vielmehr in besonderem Maße gefordert,

die Bürgerschaft auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung mitzunehmen, ohne ihr dabei Sand in die Augen zu streuen. Denn Fakt ist: mehr Raum für einen ausgebauten ÖPNV und einen sichereren und komfortableren Radverkehr geht mit Einschränkungen für den Autoverkehr einher.

Besonders deutlich wird das im kommenden Jahr bei der umfangreichen Umgestaltung des Bohlwegs zur Fahrradstraße als Bestandteil der Veloroute nach Telgte werden.

Alle 14 Velorouten befinden sich derzeit in Planung und/oder Bau. Und die neuen Qualitätsstandards auf bestehenden und neuen Fahrradstraßen haben wir in diesem Jahr auf 6,2 km Länge und einer Fläche von 24.000 qm² umgesetzt.

Auch der laufende Ausbau der Kanalpromenade auf einer 27 Kilometer langen Strecke zu einer durchgängigen und attraktiven Fahrradroute mit adaptiver Beleuchtung von Stadtgrenze zu Stadtgrenze, das erfolgreiche Förderprogramm für Lastenräder, die in diesem Jahr beschlossene Einführung eines Bike-Sharing-Systems, die erstmalige Möglichkeit zum Fahrradparken im Autoparkhaus Bremer Platz und die Tatsache, dass die Investitionen in die Radinfrastruktur von 2018 bis 2020 nahezu verdoppelt wurden, stehen beispielhaft dafür, dass die Stadt Münster mit großem Engagement und einem sehr hohen Qualitätsanspruch daran arbeitet, schon heute deutlich mehr beim Radverkehr zu tun und dies auch im wahrsten Sinne „auf die Straße zu bringen“.

Mit dem Förderprojekt „Hiltrup on Demand“ haben wir in Münster in diesem Jahr ein in dieser Größenordnung bundesweit erstmaliges Projekt der neuen digitalen ÖPNV-Welt umgesetzt. „Loop“ bringt Fahrgäste „door to door“ oder „corner to corner“ zu den bestehenden ÖPNV-Hauptachsen und stellt ein wichtiges Systemelement für ein mögliches zukünftiges Metrobus-System dar, das spätestens im übernächsten Jahr auf der Weseler Straße als Pilotstraße an den Start gehen soll.

Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie bereits ausgeführt, haben uns die Stützungsmaßnahmen von Bund und Land für die Kommunen im zu Ende gehenden Jahr sehr geholfen.

Viele der finanziellen Stützungsmaßnahmen von Bund und Land wirken jedoch allein für das Jahr 2020. Die Corona-Krise endet aber nicht am 31.12.2020 und ihre Folgen erst recht nicht. Selbst wenn sich die Wirtschaft nach der Krise wieder erholt, müssen wir auch 2021 und 2022 mit deutlich weniger Steuereinnahmen rechnen, als vor der Corona-Krise prognostiziert.

Deshalb sind auch in den Jahren 2021 und 2022 Stabilisierungshilfen notwendig, um Kürzungen insbesondere auch bei den Investitionen zu vermeiden. Denn das wäre Gift für die Konjunktur, das wäre schlecht für eine gute Zukunft und die Weiterentwicklung unserer Stadt, das wäre schlecht für die Menschen und den sozialen Zusammenhalt, das wäre schlecht für Handwerk und Wirtschaft.

Zweifelsohne ist das eine Herausforderung, die wir angesichts des Ausmaßes der Pandemie und ihrer Folgen nicht alleine hier vor Ort meistern können. Bund und Land stehen in der schwierigen Verantwortung, den Kommunen auch über das Jahr 2020 hinaus Hilfen

bereitzustellen, damit wir weiter in den Wohnungsbau und den Klimaschutz, in Schulen und Kitas, in nachhaltige Mobilität, Kultur und Infrastruktur investieren können.

Wenn wir aber finanzielle Unterstützung und Solidarität von Bund und Land einfordern, dann sind auch wir selbst gefordert, denen gegenüber solidarisch zu sein, die unserer Unterstützung bedürfen. Die im weiteren Verlauf dieser Sitzung noch zur Beratung anstehende Vorlage über die Fortsetzung der Unterstützungsmaßnahmen für die Gastronomie und das Schaustellergewerbe ist Ausdruck dieser Solidarität und der Verantwortung, in der wir als Stadt stehen.

Zugleich geht es auch um mehr als Geld. Denn durch die Krise drohen auch Strukturen wegzubrechen, die über Jahre und Jahrzehnte gewachsen sind und die einer Stadt wie Münster ein einmaliges und unverwechselbares Profil gegeben haben, die maßgeblich mitgeholfen haben, unsere Stadt zur lebenswertesten Stadt der Welt zu machen. Wir dürfen es nicht zulassen, dass hier etwas unwiederbringlich zerstört wird.

Danke!

In Münster, das lässt sich jetzt auch wieder feststellen, war und ist der Zusammenhalt überdurchschnittlich groß. Er ist der vielleicht wertvollste Schatz unserer Stadt. Die starke Solidarität der Bürgerinnen und Bürger untereinander und mit ihrer Stadt war und ist ein und ein Garant dafür, dass wir die Corona-Krise bislang besser gemeistert haben als viele andere Städte in Europa. Solche Lagen können keine Verwaltung und kein Rat der Welt im Alleingang bezwingen. Wir müssen auch weiterhin zusammenhalten, dann werden wir gemeinsam diese Krise meistern.

Danken möchte ich an dieser Stelle den vielen ehrenamtlich Aktiven, die wieder einmal bewiesen haben, dass in Münster sehr viele mit anpacken und ihren Beitrag für unsere Stadtfamilie leisten. In Münster kann man sich immer gut aufeinander verlassen, auch und gerade in Krisen. Danke also zum Beispiel an diejenigen, die dafür Sorge tragen, dass Einkaufshilfen für ältere Menschen vorgenommen wurden und werden. Dank an diejenigen, die sich mit Menschen auseinandersetzen, die kein Obdach haben. Dank an diejenigen, die den Menschen Unterstützung geben, die durch Corona einsam werden oder noch weiter vereinsamen. Das ist eine große soziale Herausforderung. Ich glaube, dass eine Krise eine Chance ist, um deutlich zu machen, dass eine Stadt funktioniert. Nämlich dann, wenn man auch die Menschen am scheinbaren Rand der Gesellschaft mit in den Blick nimmt.

Ganz besonders schließe ich in meinen Dank auch all' diejenigen mit ein, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit, wo und an welcher Stelle auch immer, dazu beigetragen haben und beitragen, dass unsere Stadt und die hier lebenden Menschen dieser Krise Stand gehalten haben und auch weiter Stand halten werden.

Danken möchte ich auch dem Krisenstab der Stadt Münster, den ich unmittelbar nach Auftreten der ersten bestätigten Corona-Infektion am 29. Februar 2020 installiert habe. Stellvertretend für seine Mitglieder danke ich dem Leiter des Krisenstabs, Herrn Stadtrat Wolfgang Heuer, für das seit Monaten anhaltende und weit über das normale Maß hinausgehende Engagement, das mit dazu beigetragen hat, der Bevölkerung in dieser sehr schweren Zeit Sicherheit und Stabilität zu vermitteln.

Nur scheinbar „so ganz nebenbei“ hat Wolfgang Heuer aus Anlass der Bombenentschärfungen im Mauritz-Viertel noch eine der größten Evakuierungen in der

Geschichte unseres Landes perfekt gemanagt. Das möchte ich hier nicht unerwähnt lassen, denn auch das verdient großen Respekt und ein ebenso großes Lob!

Danken möchte auch dem Krisenstab „Wirtschaft“ unter der Leitung von Frau Stadtkämmerin Christine Zeller. Dank der Arbeit dieses Krisenstabes konnten umfangreiche, zum Teil von mir bereits angesprochene Möglichkeiten zur Entlastungen der örtlichen Wirtschaft identifiziert und realisiert werden.

Als Chef der Stadtverwaltung richtet sich mein Dank aber auch an die vielen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, zum Beispiel und ganz besonders im Gesundheitsamt, die in den vergangenen Monaten erneut bewiesen haben, dass unsere Stadtverwaltung auch unter außergewöhnlichen Umständen flexibel und dynamisch ist – und dabei immer orientiert an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

Meine Damen und Herren,

dank des großen Zusammenhalts in unserer Stadt haben wir guten Grund, der Corona-Krise auch weiterhin mit Mut und Zuversicht zu begegnen.

Mut und Zuversicht wünsche ich auch diesem Rat für die anstehenden Haushaltsberatungen. Dann, da bin ich mir sicher, wird der Haushalt 2021 der Stadt Münster auch die Haltung der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt widerspiegeln!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!